



FOM Hochschule für Oekonomie & Management

Hochschulstandort Bonn

Seminararbeit

im Studiengang Wirtschaftsinformatik

als Teil des Moduls

IT-Trends & Innovation

über das Thema

One-Klick Brand

von

Mads Fuchs, Nils Rüber, Janis Wiesen, Marlon Juntorius

Betreuer: Sandro Coletta

Matrikelnummer: 675314, 674514, 670300, 675888

Eingereicht am: 12.01.2025

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Problemstellung	1
2	Grundlagen	2
2.1	Unternehmensgründung	2
2.2	Markengründung	2
2.3	Digitale Schnittstellen zu den Behörden	2
2.3.1	Überblick der Beteiligten Behörden	2
2.3.2	Finanzamt	2
2.3.3	Patentamt	2
2.3.4	Gewerbeamt	2
2.3.5	Handelsregister	4
2.3.6	IHK	4
2.3.7	Bundesagentur für Arbeit	4
2.3.8	Krankenkasse	4
2.3.9	Berufsgenossenschaft	4
3	Umfeldanalyse	5
4	Methodik	6
4.1	Design Thinking Prozess	6
4.1.1	Definition der Problemstellung	6
4.1.2	Aufbau Kundenverständnis	7
4.1.3	Lösungsvorschläge	8
5	Fazit	10
	Anhang	11

Abbildungsverzeichnis

Codeverzeichnis

1 Einleitung

Hier steht der Einleitungstext.

1.1 Problemstellung

2 Grundlagen

In diesem Kapitel werden die Grundlagen für die folgenden Kapitel erläutert. Dazu gehören die Unternehmensgründung, die Markengründung und die digitalen Schnittstellen zu den Behörden.

2.1 Unternehmensgründung

Nils' Part

2.2 Markengründung

Nils' Part

2.3 Digitale Schnittstellen zu den Behörden

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick der für die Unternehmensgründung essenziellen Behörden. Des Weiteren wird dargelegt, welche Behörden in die Gründung welcher Rechtsform involviert sind und es werden die bereits bestehenden digitalen Schnittstellen zur Unternehmensgründung erörtert.

2.3.1 Überblick der Beteiligten Behörden

2.3.2 Finanzamt

2.3.3 Patentamt

2.3.4 Gewerbeamt

Bei der Gründung eines Unternehmens sind wie bereits beschrieben mehrere Behörden involviert, die unterschiedliche Rollen im Gründungsprozess erfüllen.

Der erste Schritt der Unternehmensgründung ist die Anmeldung eines Gewerbes. Dieser erfolgt durch das Gewerbeamt. Zur Anmeldung wird dem Gründer ein Gewerbeschein angemeldet, der die Grundlage für die Ausübung einer unternehmerischen Tätigkeit darstellt.

Wenn das Unternehmen als Personengesellschaft (e.K, OHG, KG) oder als Kapitalgesellschaft (GmbH, AG) beim Gewerbeamt angemeldet worden ist, muss dieses ins Handelsregister eingetragen werden. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgt zu rechtlichen Transparenzzwecken, dokumentiert die Unternehmensdaten und ist rechtlich unbedingt notwendig.

Nach der erfolgreichen Anmeldung eines Gewerbes durch das Gewerbeamt, muss der Gründer seine Unternehmung steuerlich erfassen, um Waren und Dienstleistungen legal in Deutschland anbieten zu können. Verantwortlich für die steuerliche Erfassung der Unternehmung ist das zuständige Finanzamt, welches Dieses eine Steuernummer vergibt. Diese ist unerlässlich für die Ausstellung von Rechnungen sowie zur Abgabe von Steuererklärungen.

Weitergehend ist es für einige Unternehmen Sinnvoll, einer Kammer wie der Industrie- und Handelskammer (IHK) anzugehören. Sofern der Abschluss der Mitgliedschaft nicht schon bei der Gewerbeanmeldung erfolgt ist, muss die Mitgliedschaft selbstständig abgeschlossen werden. Eine Anmeldung in einer Kammer ist rechtlich nicht in jedem Fall erforderlich, jedoch sind Gründer in vielen Fällen verpflichtet Mitglied einer Kammer zu werden. Eine Kammer bietet dem Gründer den Mehrwert der Unterstützung bei Beratungs- und Weiterbildungsthemen.

Als letzter Schritt in der Prozesskette einer Unternehmensgründung steht die Einrichtung eines Geschäftskontos. Dies ist im Allgemeinen für jede Art von Unternehmung sinnvoll, allerdings lediglich bei Kapitalgesellschaften erforderlich.

Um diesen Prozess der Unternehmensgründung zu digitalisieren und zu automatisieren, sind zahlreiche Schnittstellen zu den Behörden erforderlich. Diese Schnittstellen basieren auf verschiedenen Technologie und Standards und werden nachfolgend dargelegt.

Zur zentralen Abwicklung von Steuerangelegenheiten dient die vom Finanzamt implementierte Schnittstelle "ELSTER". Diese kann sowohl für die steuerliche Erfassung von Unternehmen, als auch für die Einreichung einer Steuererklärung dienen.

Obschon übergreifend und Deutschlandweit keine einheitliche Schnittstelle zur Gewerbeanmeldung existiert, bieten einige Bundesländer Portale zur digitalen Anmeldung von Gewerben an.

Eine Handelsregisteranmeldung erfolgt weiterhin über einen Notar. Dieser leitet die Daten elektronisch an das Handelsregister weiter.

2.3.5 Handelsregister

2.3.6 IHK

2.3.7 Bundesagentur für Arbeit

2.3.8 Krankenkasse

2.3.9 Berufsgenossenschaft

3 Umfeldanalyse

Umfeldanalyse

4 Methodik

In diesem Kapitel möchten wir auf die von uns angewendete Methodik zur Findung einer innovativen Lösung eingehen. Hierbei handelt es sich um den Design Thinking Prozess.

4.1 Design Thinking Prozess

Der Design Thinking Prozess ist eine systematische Innovationsmethode, bestehend aus fünf Meilensteinen und daran gekoppelte, iterative Phasen. Der Fokus des Design Thinking Prozess liegt dabei auf den Bedürfnissen des Menschen. Entsprechend dieser Bedürfnisse sollen die Lösungen darüber hinaus möglichst innovativ und technisch machbar sein. Zu Beginn definiert das Design Team die Problemstellung und versucht darüber hinaus das gegebene Umfeld rund um das Problem, sowie wichtige Einflussfaktoren zu erfassen und zu verstehen. Im zweiten Schritt werden die Kundenbedürfnisse analysiert und erfasst. Dies kann durch direkte Kundenansprache, Visualisierungen oder durch Beobachtungen im Gesamtkontext realisiert werden. Danach folgt der dritte Schritt, in dem konkrete Lösungsvorschläge über kreative Prozesse wie Brainstorming erstellt werden. Hier kann jedes Gruppenmitglied uneingeschränkt eigene Lösungsvorschläge einbringen. In Schritt vier folgt das Prototyping. Hierbei werden die in Schritt 3 gesammelten Ideen in anfassbare Prototypen umgesetzt. Die Abstraktionsstufen dieser Prototypen kann je nach Projektphase entsprechend variieren. Im fünften und letzten Schritt des Design Thinking Prozesses erfolgt das Testing. Die zuvor erstellten Prototypen werden von realen Nutzern getestet, wobei Fehler ganz bewusst erlaubt und sogar gewünscht sind. Diese Fehler können aufgenommen, daraus gelernt und der Prototyp verbessert werden. Die einzelnen Phasen oder auch Meilensteine, können jederzeit mehrfach durchlaufen werden, um Stück für Stück die Lösung des Problems zu optimieren. Im Idealfall setzen sich die Mitglieder des Design Thinking Prozesses aus verschiedenen Fachrichtungen zusammen, um unterschiedliche Perspektiven auf die Problemstellung einzubringen. Gleichzeitig werden Prototypen möglichst schnell erstellt, um früh erste Lösungsansätze testen zu können. Radikale und ungewöhnliche Lösungsansätze sind während des gesamten Prozesses ebenfalls gewünscht. In den Folgenden Unterkapiteln gehen wir auf unsere Umsetzung der einzelnen Phasen ein.

4.1.1 Definition der Problemstellung

Die Gründung von Unternehmen und im weiteren Sinne das Anmelden eines Markenrechts in Deutschland, ist auch über mögliche Online-Kanäle ein nicht unerheblich auf-

wendiger Prozess . Gleichzeitig ist die bürokratische und verwaltungstechnische Belastung der Unternehmen enorm und weiterhin steigend. Daran anschließend ist auch die fehlende Digitalisierung im Bereich der Verwaltung innerhalb von Deutschland eine weitere Hürde, die bei der Gründung eines Unternehmens hinzu kommt . In diesem Kontext ist uns aufgefallen, dass der ohnehin schon komplizierte Gründungsprozess, nicht einfach und schnell bewältigt werden kann – schon gar nicht digital. Zwar gibt es die Möglichkeit gewisse Behördengänge digital zu bewältigen, der Gesamtprozess bleibt dabei aber in viele Teilschritte zerstückelt und somit nach wie vor undurchsichtig und aufwendig. Einige Mitglieder unserer Gruppe sind bisher kaum oder gar nicht in Berührung mit der Gründung von Existenzen gekommen und schrecken schon allein auf Grund des hohen Verwaltungsaufwands vor der Gründung eines Unternehmens zurück. Andere wiederum haben schon eigene Unternehmen gegründet und können den komplizierten und kaum digital zu bewältigenden Verwaltungsaufwand bestätigen. Es fehlt also eine konkrete und anwendbare Möglichkeit, die Unternehmensgründung einfach, automatisch und möglichst digital umzusetzen.

4.1.2 Aufbau Kundenverständnis

Der Trend geht aktuell dahin, eigene Ideen möglichst schnell und einfach umzusetzen und zum Beispiel in Form eines Start-Ups an den Markt zu gehen. Dieser Schritt erscheint auf Grund der in der ersten Phase analysierten Probleme allerdings als große Hürde. In diesem Kontext haben wir, in Form einer Mindmap und über mehrere Sessions hinweg, konkrete Kundenbedürfnisse zusammengetragen. Ein Bedürfnis der Kunden ist nach unserer Analyse, ein einfacher Überblick über alle für den Gründungsprozess notwendigen, prozessualen Schritte. Dazu gehört auch der Prozess einer Umfirmierung jeglicher Art. Ein weiteres Bedürfnis der Kunden ist die Möglichkeit, den gesamten Prozess digital und aus einer Hand heraus abzuwickeln. Gemeint ist damit der Wunsch nach einer Umsetzung über eine einzige Anlaufstelle, da zurzeit viele verschiedene Instanzen einzeln und nacheinander aufgesucht werden müssen. Damit verbunden ist außerdem die möglichst schnelle Abwicklung von Anträgen und Genehmigungen auf Grund effizienter Kommunikationswege und größtmöglicher Minimierung von Rückfragen. Im Kontext der Digitalisierung ist es auch notwendig, sich digital für alle Vorgänge identifizieren zu können, den aktuellen Status der Anträge abfragen zu können und die Bezahlung des Gesamtvorgangs digital abzuwickeln. Ein weiteres digitales Feature, welches für Kunden in Frage kommt, ist die einfache Erstellung einer Unternehmenswebseite mit Grundfunktionen als erstes Aushängeschild. Als weiteres Bedürfnis haben wir die Unterstützung bei der Auswahl zur passenden Rechtsform und bei der Recherche zur Anmeldung einer Marke ausgemacht.

4.1.3 Lösungsvorschläge

In diesem Schritt wollten wir unsere verschiedenen Ideen in Form eines Brainstormings sammeln, bewerten und weiterentwickeln. Im Laufe des Brainstormings ist allerdings recht schnell klar geworden, dass wir uns alle auf eine Umsetzung in Form einer Webseite fokussieren wollen und diese Variante auch als vielversprechende Möglichkeit einschätzen. In Folge dessen haben wir uns also mehr auf die Weiterentwicklung der Idee und Umsetzung der einzelnen Kundenbedürfnisse fokussiert. Das Grundkonzept besteht aus einem Portal, welches in Form einer Webseite umgesetzt wird. Ziel soll es sein, die vielen verschiedenen Anlaufstellen und Prozessschritte, zentral über das Portal zu bündeln und dabei alle genannten Kundenbedürfnisse möglichst digital umzusetzen. Über das Portal soll der Kunde zunächst Schritt für Schritt an den Gründungsprozess und die damit verbundenen Teilschritte herangeführt werden. Voraussetzung ist, dass der Kunde die Idee für sein Unternehmen bereits ausgearbeitet hat und nun die konkrete Gründung in Angriff nimmt. Die notwendigen Schritte zur Unternehmensgründung, sollen ihm sowohl strukturiert und ansprechend visualisiert als auch erläutert werden. Für eine Umfirmierung soll das gleiche Konzept, mit angepassten Schritten verwendet werden. Die Prozesse der zu durchlaufenden Instanzen selber, können nicht direkt beeinflusst werden. Da wir aber trotzdem die Wartezeiten verkürzen und Rückfragen verringern möchten, garantieren wir auf Basis gründlichster Recherche für eine hohe Datenqualität und möglichste Vollständigkeit. Je länger und je mehr Kunden das Portal nutzen, desto größer werden automatisch die Erfahrungswerte und damit auch die Qualität der übermittelten Anträge. Der digitale Identifikationsvorgang kann und soll über die digitale Ausweisfunktion unmittelbar im Portal integriert oder alternativ über ein bereits bestehendes Identifikationssystem vorgenommen werden. Zur digitalen Zahlungsabwicklung können herkömmliche Zahlungsmethoden in Anspruch genommen werden. Das Portal soll dabei als Factoring-Anbieter zwischen Kunde und Behörde dienen. Das bietet der Behörde und weiteren Instanzen eine Zahlungssicherheit und der Kunde erhält eine möglichst große Auswahl an Zahlungsmöglichkeiten. Die Umsetzung zur Anzeige des aktuellen Prozessstatus, soll ebenfalls über das Portal und zu den jeweiligen Teilprozessen umgesetzt werden. Der Kunde soll wissen, ob seine Steuer-ID bereits beantragt wurde, gerade vom Finanzamt erstellt wird und benachrichtigt werden, falls Unterlagen nachgereicht werden müssen. Um überhaupt die Anbindung an die verschiedenen Behörden und weiteren Stellen und die damit schnelle und unkomplizierte Abwicklung aller Prozesse zu ermöglichen, muss das Hauptfeature in die Seite integriert werden. Auch an dieser Stelle des Design Thinking Prozesses, ist beim Brainstorming schnell klar geworden, dass dies über digitale Schnittstellen zu den Behörden und weiteren Instanzen bewältigt werden muss, die so weit wie möglich automatisiert verarbeitet werden können. Hier gab es ebenfalls eine einheitliche Vorstellung der Gruppe

zur technischen Umsetzung. Es müssen sogenannte Application Programming Interfaces, kurz API, geschaffen werden. Mithilfe dieser Schnittstellen kann ein standardisierter Kommunikationsweg geschaffen werden, über den die Daten zwischen dem Portal und den Instanzen ausgetauscht werden können. Über diesen Kommunikationsweg werden dann auch die zuvor genannten Funktionen bedient.

5 Fazit

Fazit

Anhang

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die angemeldete Prüfungsleistung in allen Teilen eigenständig ohne Hilfe von Dritten anfertigen und keine anderen als die in der Prüfungsleistung angegebenen Quellen und zugelassenen Hilfsmittel verwenden werde. Sämtliche wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen inklusive KI-generierter Inhalte werde ich kenntlich machen. Diese Prüfungsleistung hat zum Zeitpunkt der Abgabe weder in gleicher noch in ähnlicher Form, auch nicht auszugsweise, bereits einer Prüfungsbehörde zur Prüfung vorgelegen; hiervon ausgenommen sind Prüfungsleistungen, für die in der Modulbeschreibung ausdrücklich andere Regelungen festgelegt sind. Mir ist bekannt, dass die Zuwiderhandlung gegen den Inhalt dieser Erklärung einen Täuschungsversuch darstellt, der das Nichtbestehen der Prüfung zur Folge hat und daneben strafrechtlich gem. § 156 StGB verfolgt werden kann. Darüber hinaus ist mir bekannt, dass ich bei schwerwiegender Täuschung exmatrikuliert und mit einer Geldbuße bis zu 50.000 EUR nach der für mich gültigen Rahmenprüfungsordnung belegt werden kann. Ich erkläre mich damit einverstanden, dass diese Prüfungsleistung zwecks Plagiatsprüfung auf die Server externer Anbieter hochgeladen werden darf. Die Plagiatsprüfung stellt keine Zurverfügungstellung für die Öffentlichkeit dar.

Bonn, 12.01.25

Unterschrift